

Konflikt um die Zerstörung von Bruckhausen in der Aktionärsversammlung ThyssenKrupp

Kongresshalle Bochum am Freitag 20. Januar 2012, gegen 15 Uhr.

Redetext von Prof. Dr. Dr. habil Roland Günter. 1. Vorsitzender. Deutscher Werkbund NW:

Ich bin Hochschullehrer. Vorsitzender des Deutschen Werkbunds. Tätig im Bereich Stadtentwicklung und Stadtkultur. Retter, zusammen mit vielen weiteren, von 1 000 Siedlungen in Ruhr. Ich bin hier beim Dachverband der Kritischen Aktionäre.

ThyssenKrupp verschwendet 30 Millionen Euro – für nichts. Thyssen könnte dieses Geld ebenso gut auf die Straße werfen oder verbrennen.

Was macht ThyssenKrupp mit diesen 30 Millionen ?

Es stiftete die Stadt Duisburg an, den Stadtteil vor dem Thyssen Werk in Duisburg abzureißen: Bruckhausen. Dies kostet viel Geld, vernichtet Werte, vertreibt Menschen. Und zerstört einen industrie-kulturellen Biotop, an dem man die städtebauliche Entwicklung von 100 Jahren Industrie-Geschichte noch ablesen kann. Wir brauchen diesen Biotop für die Kette der Industrie-Denkmale, die die Metropole Ruhr repräsentieren. Bruckhausen war ein gutes, sogar renommiertes Viertel.

Bis es gezielt und erheblich illegal zum Abriß herunter ruiniert wurde.

1980 haben Städtebauminister Christoph Zöpel und Karl Ganser den Unsinn von Flächenzerstörungen beendet. Nun wird er nach rund 30 Jahren erneut betrieben.

Minister Zöpel, Prof. Ganser und weitere Experten sind entsetzt und kritisieren dies heftig.

Fragen wir nun: Was hat Thyssen davon ?

Die Antwort ist einfach: Thyssen hat nichts davon. Es gibt keinen Nutzen, nur Schaden.

Einst gab es zwar das Problem der Luft, aber dies ist heute gelöst. Also ist Abriß sinnlos.

Thyssen hat nichts davon, die Stadt hat nichts davon. Thyssen hat ganz andere Probleme.

Wenn Thyssen nichts davon hat, sind 30 Millionen schlicht herausgeworfenes Geld.

Frage an den neuen Vorstandsvorsitzenden Hiesinger: Möchten sie nicht diesen Unsinn sofort beenden ?

Ich und weitere Experten können Sie sofort beraten.

Wenn Sie den Unsinn weitermachen, wird er das ThyssenKrupp-Image

nicht wenig beschädigen.

Dies ist schon einmal geschehen: in der Auseinandersetzung um Eisenheim und die Arbeiter-Siedlungen in Ruhr, in denen sich Thyssen als Spekulant aufführte. Ich erinnere auch daran, dass ThyssenKrupp ihrer beider Wohnungsbestand von 48 000 Wohnungen für 2, 1 Milliarden Euro an eine amerikanische Heuschrecke verkauften - mit verheerender Wirkung für das Ruhrgebiet.

Es ist ganz einfach, dieses Zerstörungswerk zu beenden, das Thyssen nicht im Geringsten nutzt.

Und auch die Millionen dafür gescheiter zu investieren.

Wir haben einen Wiederaufbauplan: Bruckhausen kann wieder ein guter Stadtteil werden. Dies und nicht die Zerstörung kann für das Thyssen Image werben.

Meine Fragen an den Vorstandsvorsitzenden Hiesinger und an den Aufsichtsratsvorsitzenden Cromme:

Möchten Sie den verschwendenden Zerstörungs-Unsinn beenden ?

Möchten Sie dazu eine Kooperation mit uns eingehen ?

Können Sie uns sagen, mit welchen Personen wir mit Thyssen verhandeln können ?

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe auf eine Wendung zur produktiven Vernunft.

Die Antwort des Vorstandsvorsitzenden Dr. Hiesinger, formuliert im Büro hinter den Kulissen, ist nichtssagend: Thyssen verlasse sich auf die Stadtverwaltung.

Daraufhin meldet sich Prof. Günter erneut zu Wort:

Ich wundere mich sehr, wem Sie vertrauensselig ohne Kontrolle und ohne Kompetenz über 30 Millionen Euro anvertrauen: der Stadt Duisburg, die damit - wie vorgetragen und nachweisbar - einen skandalösen Unsinn anrichtet, der auch dem Thyssen-Image angehängt wird.

Rausgeworfenes Geld für Zerstörung.

Ich bitte nochmal um eine Antwort auf meine dritte Frage, mit wem in der ThyssenKrupp-Führung ich das Problem persönlich verhandeln kann.

Mit einer neuen ThyssenKrupp-Führung müsste es die Chance geben, noch einmal über die Sache nachzudenken und zu einer ganz anderen Lösung zu kommen. Noch ist eine Wende möglich.

Dies gehört zur Unternehmenskultur.

Wir haben einen Wiederaufbau-Plan. Das Ergebnis kann für ThyssenKrupp gut aussehen.

Daraufhin sagte der Vorstandsvorsitzende Dr. Hiesinger zu, dass Prof. Günter

einen Termin erhalten wird. Prof. Günter gibt dem Vorstandsmitglied Labonte seine Karte.